Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

289 (11.12.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 289. **Offenburg,** Mittwoch den 11. Dezember 1878.

Politische Rundschau.

Fulda, 7. Dez. Es findet gegenwärtig ein lebhafter Briefwechsel zwischen den Bischöfen und den Führern der Zentrumspartei bezüglich der politischen Haltung der Letzteren statt. (Pfrz.B.)

Berlin, 8. Dez. Aus Anlaß des heutigen Dankgottesdienstes waren die Kirchen der Hauptstadt von Andächtigen überfüllt. In der katholischen Hedwigskirche wurde ein Tedeum gesungen. Im Dome wohnten die Majestäten und alle Mitglieder der königl. Familie, in der Nikolaikirche der gesammte Magistrat und die Stadtverordneten dem Gottesdienste bei. Bei der Rückkehr des Kaisers vom Dome bildete das nach vielen Tausenden zählende Publikum sofort Spalier und begleitete den Kaiser auf dem ganzen Wege mit stürmischen Hurrahrufen. Um 1 Uhr empfangen beide Majestäten das diplomatische Korps, um 2 Uhr empfängt der Kaiser die Mitglieder des Bundesraths und um 5 Uhr findet Familientafel bei den Majestäten statt.

Berlin, 8. Dez. Das „Deutsche Montagsblatt" meldet: Der Papst beglückwünschte in einem Handschreiben den Kaiser Wilhelm zu dessen Genesung, indem er die Hoffnung auf glückliche Beendigung der schwebenden Verhandlungen mit dem Vatikan aussprach. — Obo Russel überbrachte in Spezial-Audienz die Glückwünsche der Königin Viktoria. — Die russischen Befestigungen bei Burgas veranlaßten diplomatische Erörterungen. — Die östreichisch-deutsche Zollverhandlung erfuhr einen Stillstand, weil Fürst Bismarck die letzte Entscheidung über den Rohleinenverkehr sich vorbehielt und seine Antwort noch nicht aus Friedrichsruhe eintraf.

Berlin, 9. Dez. Abgeordnetenhaus. Bei Berathung des Haushalts des Ministeriums des Innern fragt Virchow, ob der Minister die Beweggründe für die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin angeben wolle. Minister v. Eulenburg erklärt sich bereit. Er sagt, die Voraussetzung bei Anwendung des § 28 des Sozialistengesetzes seien nicht unmittelbare, aber allgemeine Gefahren, welche für Berlin beständen. Solche seien vorhanden bei der überaus großen Zahl der Anhänger der Sozialdemokratie und bei der Gegenwart zahlreicher Agitatoren. Die Hoffnung einer friedlichen Unterwerfung der Sozialdemokraten unter das Gesetz habe sich nicht bestätigt; es traten vielmehr Anzeichen einer geheimen Propaganda hervor. Das Leben aller europäischen Fürsten scheine bedroht, in Berlin seien auswärtige Nihilisten angetroffen worden. Die Regierung hatte die Pflicht, diese Schule der Verbrechen zu schließen und das theure Leben des Kaisers zu sichern. Die Regierung bedauere mit dem Lande die Nothwendigkeit solcher Maßnahmen, habe aber die Pflicht, weiteren Gefahren vorzubeugen. Darauf wird die Berathung des Titels I der Ausgaben des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Gegenüber Bachem, welcher die Maßregelung zahlreicher katholischer Landräthe und die Nichtbestätigung katholischer Bürgermeister zur Sprache bringt, auch Bevorzugung liberaler staatstreuer Beamter in der Rheinprovinz behauptet, hebt der Minister hervor: bei Auswahl der Beamten sei die Rücksichtnahme auf den Kulturkampf nicht der maßgebende Gesichtspunkt. Richtig aber sei, daß er keine Beamten anstellen werde, wenn er nicht wisse, daß sie die Staatsgesetze treu u. gewissenhaft ausführen werden.

Bukarest, 7. Dez. Das rekonstruirte Kabinet ist folgendermaßen gebildet: Bratiano, Präsidium und Inneres.

Zürich, 3. Dez. Das Anarchistenblatt Avant-Garde in Chauxdefonds fährt fort, den Fürstenmord zu predigen und guten Rath zu geben, wie der Erfolg künftig besser gesichert werde. Daneben laufen Ergüsse wilden, ekelhaften Blutdurstes her. Hödel, Nobiling, Moncasi und Passamante werden als Märtyrer gepriesen. Sodann: „Warum schmeißen die in den Kellerwohnungen Berlins wohnenden Arbeiter die faulen Drohnen, die in den schönen Palästen und hohen Häusern lungern, nicht in die Straßen hinunter, um sich daselbst einzuwohnen?" „Die Zahl der Mitglieder der religiösen Orden in Frankreich ist 200,000; dazu kommen 45,000 Weltgeistliche, also 245,000 Wanzen, die sich vom Leib der französischen Nation mästen. Wie herrlich, wenn man sie Alle, Einen nach dem Andern, zwischen dem Daumennagel und dem Altarstein zerknurpsen könnte!" Eine Reihe größerer schweizerischer Blätter findet, daß dieses ekelhafte Gebahren mit der Preßfreiheit nichts zu thun hat, mit dieser sich nicht decken kann, und daß die zwischenvolklichen Pflichten der Schweiz fordern, daß diesem Treiben ein schleuniges Ende gemacht werde, und zwar von der schweizerischen Behörde aus eigenem Antriebe ohne Forderung Anderer. Und daran werden die Behörden gewiß wohl thun.

London, 9. Dez. Die „West of England and South Wales Distrikt Bank" in Bristol stellte in Folge ungewöhnlich starker Zurückziehung der Einlagen ihre Zahlungen ein. Die Schulden betragen 3,500,000 Pf. St. Die Haftbarkeit der Aktionäre ist unbegrenzt. Einbezahltes Kapital 750,000 Pf. St. in 50 Filialen. — Die Morgenblätter betrachten die Antwort des Emirs als unbefriedigend und empfehlen Fortsetzung der Operationen. Die Times erklärt, die Unterwerfung des Emirs müsse vollkommen und von Bürgschaften begleitet sein, welche die englische Regierung feststellen werde, und die mit der Hartnäckigkeit des Widerstandes des Emirs wachsen würden. Daily Telegraph schreibt: Bibdulph melbet durch den Draht, er habe die Straße nach Kandahar offen gefunden.

Lahore, 7. Dez. Die Antwort des Emirs Schir Ali auf das Ultimatum ist angekommen. Dieselbe scheint nach der Eroberung von Ali-Musjid geschrieben zu sein. In derselben bestätigt der Emir den Empfang des Ultimatums, kritisirt die Freundschaftsversicherungen der britischen Regierung und hebt hervor, die früheren Handlungen der britischen Regierung, besonders die Vermittlung zu Gunsten seines Sohnes Jakub Khan, ständen im Widerspruch mit diesen Versicherungen. Er habe die Mission aus Furcht, seine Unabhängigkeit zu verlieren, verweigert; erklärt, daß keine Feindschaft zwischen Afghanistan und der britischen Regierung bestehe; wünscht die

---

Des Vaters Schuld.

(Fortsetzung.)

„Sie haben Recht, das ist Leopoldine," erwiderte der Andere leise; aber ihr Begleiter ist nicht B. Wer könnte es denn sein? Und dann die Andere? Sehen Sie nur, mit welcher unverschämten Ruhe sie mit dem Prinzen spricht. Die macht Gebrauch von ihrer Maskenfreiheit; denn sonst würde er sie nicht in der Nähe seiner Gemahlin dulden. Sieh — sieh die beiden Schäferinen. Sie nehmen die Hand der Spanierin, sie schreiben ihren Namen; wie sie erschrickt; wahrhaftig, sie ist es, und wenn ich nicht irre, ist der Reiter Wallensteins da — Wilken. Bei Gott, das wird ja interessant; mir scheint, ihr wird in diesem Saale nicht ganz behaglich zu Muthe sein. Sie erhebt sich; ein famoses Mädchen ist es, und es ist wahrhaftig Schade, daß es nicht ebenso rein wie schön ist."

Aehnlich wie die der beiden jungen Männer, wie die der beiden Schäferinen, in denen wir Arabella und Edwina wiedererkennen, tönten noch andere Stimmen in dem Saale, da sich die Nachricht, unter der Maske der Spanierin verberge sich die berüchtigte Eglofstein, blitzschnell verbreitet hatte; allein das Erstaunen, die Verwunderung wurden noch größer, als plötzlich durch eine zweite Thüre ein dem ersten Zug täuschend ähnlicher erschien.

Treu dem Anzuge des Groß-Inquisitors trat ein zweiter ein, dieselbe Spanierin am Arme; zwei spanische Granden im Gefolge.

Nachlässig ruhte der Arm der jungen Dame auf dem ihres Begleiters, während die dunklen Augen unter der seidenen Maske Blitze schleuderten.

Abermals folgten die Blicke aller Uebrigen den beiden Paaren, die wie auf Commando sich ebenfalls in jenen Saal zurückzogen.

Neugierig blickten selbst die im Tanzen begriffenen Paare ihnen dahin nach, wo sich soeben eine seltsame Scene abspielte.

In dem Momente, als das zweite Paar in den Saal getreten, hatte sich die erste Spanierin mit einem sichtbaren, heftigen Erschrecken an ihren Begleiter gewandt; man sah die schöne Gestalt erbeben, eine unleugbare Angst sprach sich in jeder Bewegung aus, während die Augen unter der seidenen Maske aufblitzten und ängstlich, als hätten sie ein Gespenst gesehen, an ihrem Gegenüber, das ebenfalls ein unangenehmes Erschrecken kundgegeben hatte, haften blieben.

Der junge Ritter stand starr wie eine Bildsäule da, jede Muskel seines Gesichts bebte; die Brust hob sich von schweren Athemzügen, während er sich rasch den Spanerinen näherte.

Der Tanz hatte aufgehört, die Bewegung unter den Gästen wurde gestört, Alle drängten sich möglichst vor, um das Schauspiel zu sehen, das sich hier abspielen sollte.

Arabella von Vischer hatte mit einem bitterbösen Blick die sichtbare Erregung des jungen Mannes erkannt; höhnisch wandte sie sich an ihre junge Begleiterin, die ihre gespannten Blicke bald an der ersten, bald an der zweiten Spanierin haften ließ.

„Es scheint," flüsterte Arabella, „hier soll ein schlechter Maskenscherz aufgeführt werden. Wollen auch wir uns dupiren lassen? Ich ziehe es vor zu gehen."

Don Carlos stand plötzlich an ihrer Seite. Von dem Maskenrechte Gebrauch machend, schob er vertraulich seinen Arm in den ihren, ergriff ihre Hand und flüsterte: „Schönste aller Masken, im gewöhnlichen Leben Arabella von Vischer genannt, willst Du nicht ein wenig den Hofstaat meiner Königin-Mutter zieren und Dich ihrem Hoffräulein beigesellen?"

Das Mädchen wollte sich losreißen, aber mit liebenswürdiger Zärtlichkeit hielt Don Carlos ihre Hand fest und zog sie bis dicht in den Kreis, der sich um die beiden Groß-Inquisitoren gebildet hatte.

„Demaskiren," erklang plötzlich die Stimme Hamlets, und rasch die eigene Maske vom Gesicht streifend, gab der Prinz das Signal zum Demaskiren.

Die zweite Spanierin trat zurück; mit Hast wollte sie sich vom Arme ihres Begleiters losreißen, der aber, diesen Schritt voraussehend, sie mit sanfter Gewalt festhielt und die Maske, die das jugendliche Gesicht verhüllte, mit einer gewandten Bewegung löste.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

früheren freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen und ist bereit, eine kleine temporäre Mission zu empfangen.

Lahore, 8. Dez. General Roberts ließ für einen Theil der Truppen bei Pawar Baracken bauen. Dem Vernehmen nach wurde Befehl zum Vormarsche gegen Jellalabad gegeben. — Es geht das Gerücht, der Emir Schir Ali sei durch den Engpaß von Bamian nach Turkestan geflohen.

New-York, 9. Dez. Der Herald meldet den Tod des Präsidenten von Venezuela, Alcantara.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Dez. Der Kaiser empfing heute um 1 Uhr den Fürsten Gortschakoff. — Der Kronprinz empfing gestern Nachmittag den Vizepräsidenten Graf Stolberg mit dem gesammten Staatsministerium und heute Mittag den Fürsten Gortschakoff. Letzterer reist heute Abend 11¼ Uhr nach Petersburg ab.

Konstantinopel, 9. Dez. Die Führer der Aufständischen in Mesopotamien boten ihre Unterwerfung an; die Pforte verlangt schriftliche Unterwerfungs-Erklärung.

Vermischte Nachrichten.

? Offenburg, 7. Dez. Das Cäcilienvereinsconcert von gestern Abend, das erste dieses Winters, war nach allgemeinem Urtheil das schönste aller bisherigen, und das will bekanntlich nicht wenig heißen. Um mit der Hauptsache zu beginnen, so führte uns die 2. Abtheilung des Programms den Frühling und Sommer aus J. Haydn's Jahreszeiten vor. Mag man vielleicht für unsre Zeit in Text u. Musik dieses „Oratoriums" manches als altväterisch ansehen, so ist doch über das ganze Werk eine unvergängliche Schönheit ausgegossen. Es machte durch seine Einfachheit und Natürlichkeit, durch seine Frische und Lebendigkeit, durch die Reinheit und den Adel der Empfindung in den klassisch vollendeten Formen einen wahrhaft erquickenden und erhebenden Eindruck auf alle Hörer. Schreiber dieser Zeilen hat noch selten in einem hiesigen Concert so viele freudig überglänzte Gesichter gesehen. Herr A. Pfeifer dirigirte mit gewohnter Kunst und Sicherheit, nebenbei auch noch seinem eigenen tüchtigen Part, der Klavierbegleitung, mit feinem Verständniß gerecht werdend. Der Chor gehorchte seiner Führung wie das Instrument unter seinen Fingern; wir gratuliren den Herren und Damen zu der gestrigen Leistung aufrichtig und denken, daß auch ein Künstler, wie Herr Hofopernsänger Kürner von Karlsruhe, die Perlen seiner Tenor-Soli nicht ungern in solcher Fassung sieht. Die Baß Arien und Recitative sang Herr Drach, den wir allerdings eigentlich nicht zu den Dilettanten rechnen möchten, die Sopran-Soli Frl. E. Heckle aus Cincinnati, die, schon öfter durch verwandtschaftliche Beziehungen hierher geführt, diesmal durch ihren Gesang sich rasch einen Platz in unsern Herzen gewonnen hat. Ihre Stimme ist voll weichen Klanges, leicht beweglich und frisch, die Tonbildung angenehm, die Intonation rein, die Auffassung sorgfältig durchdacht, der Vortrag maßvoll lebendig. Mag vielleicht die fernere Arbeit der Schule alles mehr dem großen Style nähern und dabei auch die vereinzelten kleinen Mühen in deutlicher Aussprache ganz beseitigen, so schien uns doch die der Sängerin gestern obliegende Aufgabe so durchaus entsprechend für ihre Begabung, daß ein vollkommener Erfolg nicht ausbleiben konnte. Namentlich auch die Anspruchslosigkeit und Natürlichkeit, die wohlthuende Gesundheit Haydn'scher Musik war von tief innen heraus wiederklingend in Frl. Heckle's Gesang zu hören. Aehnliche Vorzüge bewährte sie in der 1. Abtheilung des Conzerts, wo sie Lieder von Mendelssohn, Schumann und Rubinstein sang. Den „Sonnenschein" von R. Schumann trug sie in weicher, wir möchten sagen weiblicher Auffassung vor, Rubinstein's „Du bist wie eine Blume" ebenso mit ganz ergreifender Innigkeit; besonders sei ihr Piano hervorgehoben, welches im leisesten Hauch doch immer noch klingt. Die Lieder des Herrn Kürner, vor allem „Gute Nacht" aus Schuberts Winterreise, wurden eben gesungen, wie es nur ein Künstler vermag; wir hoffen, er werde ein ander Mal gern wiederkommen. Das reizende Haydn'sche Trio in C-dur, welches die Herrn Pfeiffer, Maurer und Hönig spielten, war wie der helle schöne Dreiklang im Akkord des Concerts. Alles stimmte trefflich zusammen, um den Genuß des Abends ebenso erfrischend als erhebend zu machen. Darum sei noch eine „bescheidene Anfrage" an manche jüngeren Mitglieder des Vereins erlaubt, nämlich ob sie sich gestern nicht angezogen fühlten, auch in die Reihen der Aktiven, der Mitsingenden, zu treten. Trotz vieler Mühe ist dabei der Genuß reichlich lohnend; dies versichert hiermit Jemand, der zwar jetzt nicht mehr mitsingen, sondern sich nur mitfreuen kann, der aber fast 40 Jahre in solchen Vereinen mitgesungen hat.

×× Offenburg, 7. Dez. Gegen die Vertheidigung des Panoptikums mit anatomischem Kabinet durch eine schwere Batterie moralphilosophischer Erörterungen seien einige Worte der Abwehr gestattet. Gegen das Studium der Anatomie habe ich Nichts einzuwenden, ich halte sie vielmehr für das Beste und Zuverlässigste der medizinischen Wissenschaft und Praxis. Aber man frage einmal sachverständige Männer, in diesem Falle etwa die Aerzte, was sie von einer „anatomischen Vorbildung" halten, die man sich in einer Bierbrauerei oder Jahrmarktbude um 25 Pf. erwirbt. Ja, wenn es sich wirklich um eine „wissenschaftliche Darlegung des menschlichen Körpers" handelte, so wollte ich denken: wer so schreibt, hätte allerdings Ursache, der Wissenschaft, besonders der Logik, mehr nachzugehen, und würde auch gegen seinen Besuch des Hörsaals in Hund's Brauerei Nichts einwenden. Allein ich bin eben verstockt in der Meinung, daß hier von Wissenschaft im Ernste nicht zu reden ist. Man kann freilich Niemand verbieten, die Enthüllung dessen, was sonst der Anstand verbirgt, „Wissenschaft" zu nennen, gerade wie Seiltänzer sich Künstler nennen können. Aber Alles mit Unterschied. Und da theile ich schlechterdings nicht nach jeder Seite die Ansicht meines Hrn. Gegners, daß „der Gedanke immer das Verderbliche" sei. Es geht Nichts über klar und scharf unterscheidende Gedanken, auch in Zeitungsartikeln, und mit der „mediceischen Venus" und dem „Jüngling von Sais" sammt dem „Pastor Sursberg" kann man den Mangel an richtiger Auffassung gegnerischer Ansichten und die Mißgriffe allzu spitzfindiger Unterscheidungen nicht zudecken. Denn wieso ein Buch oder Bild dem Beschauer „wider Willen lüsterne Gedanken aufdringt" (soll heißen: aufdrängt), während man bei einer plastischen Darstellung die Lüsternheit in sich mitbringen müsse, um daran Anstoß zu nehmen, das verstehe, wer kann und will. Schwerlich sind Viele, die derartige Schaustellungen besehen, solche Engel an Reinheit, daß es ihnen nicht einmal gehen könnte wie uns anderen schwachen Menschenkindern, daß sie nämlich erst durch solche Dinge in Versuchung kommen. — Den Orgeln an und für sich habe ich durchaus keinen verderblichen Einfluß auf die Sittlichkeit „zugemuthet" (soll heißen: zugetraut), sondern habe bei der Billigung des Freiburger Verbots an die Orgel-Männer und Weiber und ähnliches Volk gedacht. Es gibt übrigens gute und schlechte Orgeln; die letzteren sind arge Marterinstrumente, aber sie sind noch wahrhaft unschuldig gegenüber den anatomischen Kabineten für 25 Pf. Wie hierüber auch Bezirksämter kein unfehlbares Urtheil haben, geht eben daraus hervor, daß man in Freiburg es anders gemacht hat als hier. Vielleicht sind wir Offenburger hierin bessere Menschen als die Freiburger und Berliner, und braucht man für unsere Tugend nichts zu fürchten. Kann darum Jemand hier das Kabinet der Wittwe Hermes als eine Vorhalle der Wissenschaft und einen Tempel der Sittlichkeit betreten, so will auch ich ihm nicht vor seiner höheren Bildung stehen und will bescheiden denken, meine Warnung sei vielleicht für gewöhnliche Menschenkinder, die noch nicht zur höchsten Höhe reiner Sittlichkeit gelangt sind, nicht ganz überflüssig gewesen. —

⌕ Offenburg, 9 Dez. Dem gediegenen Konzert des Cäcilienvereins hat sich gestern eine würdige Perle angereiht. Hr. Kapellmeister Michl hat mit Kräften von Offenburg gezeigt, daß er auf dem Felde der Instrumentalmusik Mann des Faches ist. Abgesehen von einigen „Kleinigkeiten" ist das wirklich wohlgewählte Programm in einer Weise abgewickelt worden, die sowohl dem Konzertgeber als den Mitwirkenden zur vollen Ehre gereicht. Möge den Freunden der Musik hiesiger Stadt vergönnt sein, solch gediegene Leistungen recht oft zu hören. Da es dem Einsender nicht darum zu thun ist, sich in eine eingehendere Kritik einzulassen, so beschränkt er sich im Namen Vieler auf den Wunsch, daß „Richard Wagner" im nächsten Konzert abermals zur Geltung komme. Ausser dem warmen Danke an sämmtliche Herrn Musiker des gestrigen Tages sei eine besondere feierliche „Schublade" in beiden Tonarten gebracht dem wackern Herrn Kapellmeister Michl u. seinem verdienstvollen Taktstocke. Für die Herren Aktivmitglieder des verehrl. Streichmusikvereins möge dieser Musiktag gezeigt haben, daß eine „Reform" unbedingt nothwendig geworden ist.

✳ Offenburg, 10. Dez. Der gestern bei der Vorführung entsprungene, in Durbach ansäßige Kuhdieb wurde daselbst von zwei Knechten festgenommen und heute wieder hereingeliefert.

— Triberg, 6. Dez. Das „Echo v. Wald" theilt mit, daß dieser Tage ein Lehrer aus Kath. Tennenbronn verhaftet und in das Amtsgefängniß abgeführt wurde, da derselbe im Verdacht steht, gewisse, nicht näher zu bezeichnende Handlungen begangen zu haben.

— Freiburg, 7. Dez. (Oberr. K.) In der altkatholischen Gemeinde fand gestern Abend die Ergänzungswahl des Vorstandes statt. Für die fünf gesetzlich durch das Loos ausscheidenden Mitglieder wurden gewählt die Herren: Kaufm. Blust, Kaufm. Montfort, Dr. Föhrenbach, Prof. Neff, Direktor Merkel. Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder beträgt 315; unterrichtet werden 140 Kinder. Der Besuch der Versammlung war ein zahlreicher und die Stimmung für die Ziele eine sehr warme und gehobene.

— Aus dem bad. Oberland, 3. Dez. Der 1878er Wein klärt sich sehr schön und beweist, daß er in Qualität den 1877er übertrifft. Die Geschäfte gehen etwas lebhafter. Die Preise sind immer noch von 45 bis 54 Mark per 150 Liter.

— Oberlauchringen, 5. Dezbr. (Albb.) Elektrisches Licht wird bereits in der hiesigen Fabrik seit dem 3. d. angewendet.

— Bretten, 8. Dez. Ludwig Paravicini, Mitglied der zweiten badischen Kammer, Präsident des landwirthschaftlichen Vereins, ehemaliger Bürgermeister und Reichstagsabgeordneter, ist uns gestern Abend nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren und 8 Monaten durch den Tod entrissen worden.

— Mannheim, 7. Dez. Der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Herr Caspari, wurde heute bei einem Spaziergang in der Nähe des Milchgütchens von einem Schlaganfall betroffen und blieb leider sofort todt.

— Darmstadt, 8. Dez. Die Großherzogin ist heute an der Diphtheritis erkrankt.

— Stuttgart, 5. Dez. (Pf.B.) Die hiesigen Schmiedmeister haben wieder eine Innung gebildet. In ihrer letzten Versammlung wurde das Einschreiben der Lehrlinge wieder eingeführt, verbunden mit Prüfungsarbeiten (Gesellenstücke). Der Vorstand schilderte die Mängel der seit 1. Mai 1862 bestehenden Gewerbefreiheit. Er setzte den Lehrlingen nach Ueberreichung eines Exemplars der Anleitungen ihrer Verhaltungsmaßregeln ihre Pflichten auseinander, damit sie tüchtige Gesellen werden.

— Berlin, 9. Dez. Anläßlich des Auftretens der Rinderpest in der Nähe von Berlin ist neben anderen Vorsichtsmaßregeln auch das Verbot der Rindvieh-Ausfuhr aus Berlin erlassen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Ministerium des Innern.

Karlsruhe, den 6. Februar 1877.

Die Gebühren für Anlegung neuer Feuerversicherungsbücher betr.

Nr. 2129/2136. Der diesseitige Erlaß vom 25. Oktbr. 1855 Nr. 13,316. welcher den Rathschreibern für das außerordentliche Geschäft der Anlegung neuer Feuerversicherungsbücher einschließlich der Bemühungen bei Berechnung des Kaufwerths der Gebäude eine aus der Gemeindekasse zu bezahlende Gebühr von 2 Kreuzern für jedes Item bewilligt hat, war nur für die erstmalige Fertigung der Bücher, die in Folge der Uebergangsbestimmung in § 73 des F.-V.-Ges. vom 29. März 1852 in sämmtlichen Gemeinden des Großherzogthums neu aufzustellen waren, maßgebend.

Die erneuerte Anlage, sowie die regelmäßige Führung der Feuerversicherungsbücher bildet nach § 24 des F.-V.-Ges., § 14 u. 59 der Instruktion III., eine Dienstobliegenheit der Rathschreiber, für welche dieselben gemäß § 22 der G.-O. eine besondere Belohnung nicht anzusprechen haben. Weil übrigens in den meisten Gemeinden bei Festsetzung der Gehalte der Rathschreiber auf das außerordentliche Geschäft der Anlegung neuer Feuerversicherungsbücher, wie sie nach § 33 des Gesetzes bei allgemeinen Revisionen nothwendig werden kann, keine Rücksicht genommen sein wird, auch den Gemeinderäthen nach § 59 der Instruktion III. zum F.-V.-G. unbenommen ist, andere sachverständige Personen als die Rathschreiber, auf Kosten der Gemeinden mit Anlage und Führung der Feuerversicherungsbücher zu beauftragen, will man nichts dagegen erinnern, wenn von Seiten der Gemeinderäthe den Rathschreibern für das außerordentliche Geschäft der Fertigung neuer Feuerversicherungsbücher eine besondere Gebühr aus der Gemeindekasse bewilligt wird.

Großh. Bezirksamt hat jedoch dahin zu wirken, daß in solchen Fällen, wie auch in denjenigen, in welchen besondere Sachverständige mit der Geschäftsverrichtung betraut werden, eine derselben angemessene Gebühr vor dem Beginne der Arbeit festgestellt und hiezu jeweils die amtliche Gutheißung eingeholt wird.

Nach diesseitiger Ansicht kann die Gebühr als der Geschäftsverrichtung angemessen betrachtet werden, wenn für die Anfertigung der beiden Exemplare des Feuerversicherungsbuchs einschließlich der Bemühungen bei Berechnung des Kaufwerths der Gebäude nicht mehr als 20 Pfennig für jedes Item d. h. für jedes einzelne Gebäude einer Hofraithe in Anforderung gebracht werden.

Für die Fertigung der regelmäßigen Geschäfte der Feuerversicherung haben die Rathschreiber nur insofern Gebühren anzusprechen, als ihnen solche nach der Verordnung vom 30. Novbr. 1874 Ges.-Bl. Nr. 58 — die Gebühren der Gemeindebeamten betr. — zugestanden sind.

[gez.] Stösser.

Beschluß.

Nr. 21,898. Vorstehenden Erlaß bringen wir nachträglich zur Kenntnißnahme der Gemeindebehörden.

Offenburg, den 6. Dezbr. 1878. Großh. Bezirksamt.

Baader.

Bekanntmachungen.

6328.2.1. Die Gemeinderathssitzungen sollen künftighin regelmäßig Mittwoch's abgehalten werden. Eingaben jeder Art, über welche in nächster Sitzung beschlossen werden soll, müssen spätestens Montag's zuvor im Besitze des Bürgermeisteramts sein.

Offenburg, den 6. Dezbr. 1878.

Der Gemeinderath.

F. Volk.

Miltner.

6323. Bei der heute stattgehabten Ausspielung der 4 Uhren (durch Schreiner Geßler) gewann Nr. 38, 72, 141 und 312.

Offenburg, den 9. Dezbr. 1878.

Das Bürgermeisteramt.

Dung- & Stierversteigerung.

6341. Die Gemeinde Niederschopfheim versteigert Freitag den 13. d. M.

Vorm. 1/2 9 Uhr einen Haufen Dung beim Stierstall an den Meistbietenden, ferner

Vorm. 9 Uhr im Rathhause dahier einen jungen fetten Wucherstier an den Meistbietenden.

Niederschopfheim, den 9. Dezbr. 1878.

Das Bürgermeisteramt.

Bühler.

Liegenschaftsversteigerung.

6319.2.1. In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Peter Gieringer, Landwirth von Unterentersbach, gehörigen, unten verzeichneten Liegenschaften dortiger Gemarkung am Mittwoch den 8. Jan. 1879, Vorm. 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Unterentersbach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn das Höchstgebot den Schätzungspreis nicht erreicht:

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinställen, Alles unter einem Dache; dann ein Back- u. Waschhaus nebst

Grdst.-Nr. 46:

4,77 a Hausgarten und Hofraithe oben und hinten Andreas Willmann, vornen Gemeindeweg, unten selbst, taxirt zu . . 3740 M.

2.

Grdst.-Nr. 47:

Ein Stück Grasgarten, neben sich selbst und Xaver Benz, taxirt zu . 460 M.

3.

Grdst.-Nr. 1231:

28,89 a Wald im Häßlich, neben Karl Rothmann und Joh. Bapt. Willmann, taxirt zu . . . 800 M.

4.

Grdst.-Nr. 1156:

31,23 a Wald am Berg, einers. Xaver Walter Wwe., anders. Georg Heizmann und Anstößer, taxirt zu 700 M.

5.

Grdst.-Nr. 85:

26,01 a Acker im untern Hillig, einers. Karl Schwarz, anders. Güterweg, taxirt zu . . . . 770 M.

Zell a. H., den 6. Dezbr. 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:

Großh. Notar

Rubi.

6331.2.1. Holzhändler **W. Göring**, Kesselstraße Nr. 427, verkauft kurz gespaltenes Holz den Zentner für 1 M. 30 Pf., 1/4 zu 34 Pf. sowie Scheiterholz zu äußerst billigen Preisen.

6320. Drei große, ausgemauerte Blechöfen, zur Heizung größerer Locale geeignet, sind zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl. 2.1.

6325. Eine großträchtige Kuh, eine fette Kalbin und einen großen Wirthschaftsherd hat zu verkaufen

Biberach. Kronenwirth Moser.

Feinster Honig

in Fäßchen à 1 Ctr. und im Anbruch bei

Ferd. Hauger, Offenburg, beim Kloster.

6336.3.1.

Nähmaschinen

reparirt gut und billig

6321.2.1. **Ernst Zimmermann** in Sand.

Anzeige.

Auf der Ziegelhütte in Schutterwald sind fortwährend **Schwarzkalk** und **Ziegel** sowie ca. 70 Tausend gutgebrannte Feldbacksteine zu haben. 6305.2.2.

Silvester Heuberger, Ziegler.

6329.2.1. **6—8 Schlafgänger** werden aufgenommen bei Wilh. Göring, Kesselgasse Nro. 427.

6322.2.1. Und. Schwend Nro. 653 hat 2 Zimmer nebst Zubehör im untern Stock auf 1. Januar zu vermiethen.

6338.2.1. Unterzeichneter hat in seinem Neubau an der Schuhgasse eine schöne Wohnung im III. Stock mit 4 geräumigen Zimmern und Magdzimmer sammt Zugehör sofort oder bis 25. März k. J. zu vermiethen.

K. Wacker, Werkmeister.

Ortenauer Sparkasse

zu

Appenweier.

6330. Der Verwaltungsrath und Ausschuß bringt zufolge Beschlusses vom heutigen den nachstehenden

Rechenschaftsbericht pro 1877

zur Kenntniß seiner Mitglieder.

a. **Einnahme:**

1. Cassenrest aus voriger Rechnung . . .	21468. 22.	
2. neue Einlagen	149321. 79.	
3. Zinse von ausgeliehenen Capitalien	40699. 4.	
4. für Sparbüchlein . . .	38. 10.	
5. Rabatt von angekauften Güterzielern (1%) . .	563. 68.	
6. vorschüßliche Zinse von Staatspapieren . .	81. —.	
7. Gewinn auf veräußerte Staatspapiere . .	1372. 79.	
8. heimbezahlte Capitalien . .	177345. 54.	390890. 16.

b. **Ausgabe:**

1. Rückzahlungen an Einleger . .	127933. 90.	
2. Verwaltungsaufwand . .	3928. 59.	
3. sonstige Ausgaben . . .	34. 29.	
4. vorschüßliche Zinse auf Staatspapiere . .	81. —.	
5. neu ausgeliehene Capitalien .	229006. 90.	360982. 68.
Bleibt Cassenrest auf neue Rechnung		29907. 48.
c **Gesammtumsatz der Casse**		7518 2. 84.

d. **Vermögensstand:**

Das Vermögen bestund auf 1. Januar 1878 in		
1. ausgeliehenen Capitalien . .	865769. 83.	
2. Rückstände und Fahrnisse . .	8663. 15.	
3. Cassenvorrath	29907. 48.	904340. 46.
Die Schulden:		
4. Guthaben der Einleger . .	885193. 46.	
5. Ausgaberückstände . .	2. 94.	885196. 40.
Verbleibt auf 1. Januar 1878 reines Vermögen (Reservefond) .		19144. 6.
Nach der Vorrechnung betrug dieses		13005. 61.
also ergibt sich für das Jahr 1877 eine Vermehrung um .		6138. 45.

e. **Mitglieder:**

Die Zahl der Mitglieder war auf 1. Jan. 1877		943.
Zugang im Jahre 1877 . .	127	
Abgang im Jahre 1877 . .	114	13.
Stand auf 1. Januar 1878 . . .		956.

f. **Das Mitgliederguthaben**

betrug auf 1. Januar 1877 . . .	830842. 82.	
Die neuen Einlagen im Jahre 1877	149321. 79.	
Die gutgeschriebenen Zinsen .	32962. 75.	1013127. 36.
Hievon ab die Rückzahlungen im Jahre 1877 . . .		127933. 90.
Verbleibt als Guthaben der Mitglieder auf 1. Januar 1878 .		885193. 46.

Appenweier, den 9. Dezbr. 1878.

Für den Verwaltungsrath und Ausschuß:

Der Vorstand Der Rechner Der Controleur

Kupferer. E. Werner. Wagner.

Auf meiner Reise

nach Hause begriffen, beabsichtige erst noch den Rest meines Waarenlagers am hiesigen Platz

im Parterrelocal zu den 3 Königen Offenburg

so gut wie um jeden Preis loszuschlagen. Mein Lager bietet in allen Theilen der Weißwaarenbranche in Bezug auf Auswahl und fabelhafte Billigkeit Unübertreffliches.

Es bietet sich hier eine Gelegenheit direct von dem Fabrikanten zu kaufen und kauft jede Dame im Einzelnen so billig, wie dies nur bei Abnahme von größeren Posten der Fall ist.

Auszug aus dem Preis-Courant:

Damenkrägen von 10 Pf. bis 1 M.,
Damenmanschetten von 20 bis 70 Pf.,
Kinder- und Mädchenkrägen, sehr zierlich und billig,
Barben, hochelegant, von 20 bis 80 Pf.,
Wiener Damenschürzen lein. per Stück 1 M.,
Stickereien per Meter 15 Pf. bis 2 M.,
Kissen-Einsätze, gestickt und in lein. sehr billig,
große Auswahl rein leinene Spitzen von 20 Pf. an,
Deckchen und Schoner von 10—15 Pf.,
Herren- u. Damenkrägen 20, 30 bis 40 Pf.

Es sind noch viele hübsche in dieses Fach einschlagende Artikel auf Lager, welche zu Weihnachtsgaben passen.

Der Verkauf dauert nur einige Tage.

Fried. Berger, Weißwaarenfabrikant aus Plauen, Sachsen.

6312.2.2.

5821.3.10.

Ausverkauf.

Um den Rest meines Uhrenlagers möglichst schnell zu veräußern, verkaufe ich bis Weihnachten noch eine größere Partie

goldener und silberner Herren- und Damen-Taschenuhren und Regulateure

bedeutend unterm Preis.

Die Uhren sind alle guter Qualität, werden sorgfältig regulirt abgeliefert und wird 2jährige Garantie dafür geleistet.

Offenburg, 4. Novbr. 1878. **W. Bosch.**

Das große

Panopticum,

verbunden mit dem **Anatomischen Museum,** ist heute Mittwoch ausschließlich nur für Damen geöffnet und zwar bei weiblicher Bedienung. Eintritt 25 Pf. Kinder haben keinen Zutritt.

6339. **Hermes Wittwe.**

Ein Knecht

kann auf Weihnachten eintreten bei Bierbrauer **Karl Wagner** hier. 6348.2.1.

Todesanzeige.

6342. Heute frühe 1/2 6 Uhr verschied nach langem Leiden im Alter von 51 Jahren

Aug. Kayser, Bildhauer.

Die Hinterbliebenen bitten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr statt.

Offenburg, den 10. Dezbr. 1878.

Die trauernde Gattin:
Amalie Kayser, geb. Parisell.

Todes-Anzeige.

6332. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Walburg Scherer, geb. **Stöckle,**

im Alter von 86 Jahr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Josef Scherer, Bierbrauer.

Appenweier, den 10. Dezbr. 1878.

Offenburg.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Eisene Schlitten & Blumentische

empfiehlt billigst

6327.2.1. **Karl Bühler,** Schlosser.

Für Weihnachten

empfehle ich ein sehr unterhaltendes **Spielzeug** (Zimmerkegelbahn mit Kreisel), wenig Raum einnehmend, solid, daher vorzüglich für **Kinder.**

In größerem Format als **Wirthshaus-** und **Gesellschaftsspiel** zu verwenden.

Verschiedene Exemplare können bei mir eingesehen werden.

Offenburg. Frau Schreiner **Geßler,**
6324.2.1. auf der alten Glasfabrik.

6232. Unterzeichneter empfiehlt sein gut sortirtes Lager in allen Sorten

Couverten, Post-, Kanzlei-, Concept-, Schul- und Pack-Papieren

aufs Beste.

Phil. Müller,
3.2. Hauptstraße, Offenburg.

6326.2.1. Gerberstraße Nro. 371 ist eine freundliche Mansardenwohnung mit 2 Zimmern sammt Zugehör auf Weihnachten zu vermiethen. Daselbst ist ein irdener Ofen zu verkaufen.

Museum.

6290.2.2. Donnerstag den 12. Dezbr. d. J. Abends **präcis 8** Uhr,
im Dreikönigsaale
Vortrag des Hrn. Rektor Lang über
die Gartenphilosophen.

Offenburg, den 5. Dezbr. 1878.

Der Vorstand:
Bachelin.

Christbaumkerzen und Kerzenhalter mit Figuren

à 10 Pf.

empfiehlt **Ferd. Hauger,**
6335.3.1. Offenburg.

Wolfach.

6087.3.8. **Fertige Schleifsteine** (Ur-läufer) rothe und weiße in allen Dimensionen und bester Qualität sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig zu haben bei

Robert Schinle.

Auch wäre ich geneigt unter gewissen Bedingungen Schleifsteine auf Lager zu geben.

6340.2.1. Sogleich zu vermiethen zwei ineinandergehende, gut möblirte Zimmer, Langestraße Nr. 449 im 2ten Stock.

Waisenanstalt Offenburg.

Die Waisenhausfamilie möchte auch d. J. die schönste ihrer Feste, die Christbescheerung, in feierlicher Weise begehen. Zu diesem Zweck nehmen die armen Waisenkinder Gaben edler Menschenfreunde mit kindlichem Danke gerne an.

Der Waisenvater.

Für Bürgermeisterämter

Neue

Arbeitsbücher

nach dem Gesetz vom 17. Juli 1878 **auf gutem Papiere in starkem Umschlag geheftet,** sowie Impressen zum Verzeichniß der ausgestellten Arbeitsbücher, sind zu haben in der Buchdruckerei von **A. Reiff & Cie.** in Offenburg.

Gewerbe- und Handelskammer

Offenburg.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Vereinsabend

im Locale (Zauberflöte II. Stock).

Vortrag eines Mitgliedes.

5615.9.5. Der Vorstand.

Offenburg.

Schlittschuh-Club.

Generalversammlung

6337. Donnerstag den 12. Dezember, Abends 8 Uhr, im Gasth. zum Schwarzwälderhof.

Tagesordnung:
Rechnungs-Ablage,
Neuwahl des Vorstandes,
Besprechung bezüglich der Eisbahn,
wozu die verehrl. Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen sind.

Der Vorstand.

Offenburger Fruchthalle.

Durchschnittsgewichte und Durchschnittspreise der verkauften Früchte am 1. Markttage im Monat Nov. 1878.

		Kilo	M.
Für das Malter	Waizen	116	25
" " "	Halbwaizen	113	20
" " "	Korn	112	17
" " "	Gerste	88	14
" " "	Haber	56	8
" " "	Welschkorn	—	—

Offenburg, den 9. Dez. 1878.

Das Marktgericht.

Hierzu eine illustr. Beilage der Hermann Hambrecht'schen Buchhandlung in Offenburg.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff in Offenburg. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie. in Offenburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg